

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Einige Rahmenbedingungen von Lehre und Studium

- Mentoren-Programme als Kontakt-Hof?  
Zur ambivalenten Wirkung mancher Programme
- Lehrerarbeitsmarkt und Hochschule - Quo vadis?
  - Interne Fortbildungseinrichtungen,  
hochschuldidaktische Forschungszentren  
oder kooperative Netzwerke?
- Konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau  
einer systemrelevanten Hochschuldidaktik
- Zukunftsthemen der Hochschulforschung  
Einige prognostische Blicke
- Soziale Selektion durch Studienbeiträge?  
Empirische Befunde zur Situation der Studierenden  
an der Ruhr-Universität Bochum

# Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

## Editorial

145

## Love Letter to Higher Education

Mentoren-Programme als Kontakt-Hof?  
Zur ambivalenten Wirkung  
mancher Programme

146

## Hochschulentwicklung/-politik

*Michael Weegen*  
Lehrerarbeitsmarkt und Hochschule - Quo vadis?

147

*Boris Schmidt*  
Interne Fortbildungseinrichtungen, hochschuldidaktische  
Forschungszentren oder kooperative Netzwerke?  
Auf der Suche nach neuen Strukturen  
für die Hochschuldidaktik

152

*Heinz W. Bachmann*  
Konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau  
einer systemrelevanten Hochschuldidaktik

162

## Hochschulforschung

*Peer Pasternack*  
Zukunftsthemen der Hochschulforschung  
Einige prognostische Blicke

168

*Judith Ricken & Manuela Ullrich*  
Soziale Selektion durch Studienbeiträge?  
Empirische Befunde zur Situation der  
Studierenden an der Ruhr-Universität Bochum

175

## Meldungen

179

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

IV

Die Love Letters to Higher Education spießen regelmäßig Probleme, ja z.T. Skandale auf, die das Hochschulsystem heimsuchen. Mit dem provozierenden Titel **Mentoren-Programme als Kontakt-Hof?** macht *Wolff-Dietrich Webler* dieses Mal auf eine äußerst ambivalente Entwicklung aufmerksam, die bisher übersehen oder naiv als Fortschritt begrüßt wurde. Die Intention einiger Mentorenprogramme, sie als Felder der Personalrekrutierung zu benutzen, klingt erfreulich. Der Brief zeigt, welche Folgen das hat.

**Seite 146**

Angeichts der Strukturreform der Studiengänge, von der auch die Lehramtsstudiengänge betroffen sind, ist der Bedarf an Hochschulabsolventen und sind deren Perspektiven höchst unklar. Das HSW möchte hier mehr Transparenz erreichen und legt daher gerne *Michael Weegens* Beitrag **Lehrermarktsituation und Hochschule - Quo vadis?** vor. Der Autor analysiert die auch durch die Bologna-Strukturreform eingetretene, problematische Ausgangssituation, die Schlussfolgerungen der Hochschulen und Ministerien dringend nahe legt.

**Seite 147**

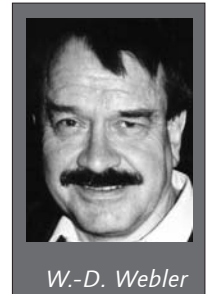
Die Art und Weise, wie Hochschuldidaktik betrieben werden kann und sollte, beschäftigt die an einer dauerhaften Verbesserung von Studium und Lehre Interessierten, seit es Hochschuldidaktik gibt, d.h. seit den 60er Jahren des 20. Jh. Seitdem gab es eine klare, durchgängige Linie: Da Hochschuldidaktik an einer Wissenschaftskritik ansetzt (politischen Prämissen, Erkenntnisinteressen, Praxisbezug usw.), muss Hochschuldidaktik aus der forschenden Beschäftigung mit der Erzeugung neuen Wissens und den Arten seiner Überführung in die individuelle und gesellschaftliche Anwendung entwickelt werden. Dabei liegt der Fokus hierbei unter den vielen Möglichkeiten, diesen Transfer zu sichern, auf den Studiengängen, auf dem Studium der Studierenden, mit dem sie ihr privates, berufliches und öffentliches Leben („citizenship“) vorbereiten sowie auf dem dieses Studium unterstützenden Lehren. Hochschuldidaktik aus Forschung zu entwickeln und sie dann zur Grundlage des Auf- und Ausbaus der Lehrkompetenz zu machen, stellt Mindestbedingungen an ihre Infrastruktur. *Boris Schmidt* hat - ausgelöst durch die Empfehlungen des WR vom Juli 2008 - als Realisierungsmöglichkeiten **Interne Fortbildungseinrichtungen, hochschuldidaktische Forschungszentren oder kooperative Netzwerke** verglichen und sich dabei auf die **Suche nach neuen Strukturen für die Hochschuldidaktik** gegeben. Seine in einer Umfrage gewonnenen Ergebnisse bieten Kriterien für die institutionelle Weiterentwicklung.

**Seite 152**

Dieses Interesse an Weiterentwicklung hat auch *Heinz W. Bachmann* in seinem Aufsatz **Konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau einer systemrelevanten Hochschuldidaktik** - nur von ganz anderer Seite aus. Der Autor legt Antworten auf die selbst gestellte Frage vor: „Wie muss eine Hochschuldidaktik aussehen, die nicht nur das Lehrverhalten

einzelner Dozierender verändern will, sondern den Anspruch erhebt, systematische Veränderungen einer Bildungsinstitution in der Lehre zu unterstützen?“ Hochschuldidaktik darf sich nicht blind stellen gegenüber Ursachen der Rahmenbedingungen von Lehre und Studium, wenn sie nicht auf einen reinen Reparaturbetrieb für bereits eingetretene Defizite reduziert werden soll. Also ist ein systemischer Zusammenhang der Maßnahmen notwendig. Der Autor betont die Kombinationsnotwendigkeit mehrerer Ansätze beim Aufbau der Programme und eine gezielte Qualitätssteigerung über Regelkreise. Und er erklärt hochschuldidaktische Weiterbildung zur Pflicht - verbunden mit Anreizen und negativen Sanktionen. Der Autor zeigt den Nutzen, ja die Unverzichtbarkeit der Hochschuldidaktik als personal- und organisationsentwickelnden Faktor.

**Seite 162**



W.-D. Webler

*Peer Pasternack* wendet sich **Zukunftsthemen der Hochschulforschung** zu und wagt **Einige prognostische Blicke**. Er unterteilt die schon erkennbaren künftigen Themen in kurz-, mittel- und langfristig auftretende bzw. zur Lösung anstehende Probleme und diskutiert exemplarisch je zwei aus jeder Zeitdimension. Sie helfen den Blick von aktuellen Problemen weg auf die Zukunft zu lenken. Teilweise verlängern sich bisherige Problemfelder perspektivisch, teilweise eröffnen sich ganz neue Forschungs- und Entwicklungsfelder für die Hochschulforschung. Solche prognostischen Blicke tragen dazu bei, die Hochschulforschung so rechtzeitig mit Zukunftsthemen zu konfrontieren, dass sie - trotz wachsender zeitlicher Distanz und prognostischer Unsicherheit - alternative Zukunftsszenarios entwickeln kann. Auf deren Eintreten wird nicht gewartet, sondern die Hochschulpolitik kann gewünschte Entwicklungen proaktiv ansteuern.

**Seite 168**

In einer weiter andauernden Debatte um die sozialen Folgen von Studiengebühren in deutschen Bundesländern legen *Judith Ricken* und *Manuela Ullrich* in ihrem Aufsatz **Soziale Selektion durch Studienbeiträge? Empirische Befunde zur Situation der Studierenden an der Ruhr-Universität Bochum** erste Ergebnisse der regelmäßigen Studieneingangs- und -verlaufsbefragung an der Ruhr-Universität Bochum vor. Danach haben sich die Studienbeiträge nur gering auf die soziale Zusammensetzung der Studierenden bzw. ihr weiteres Studienverhalten ausgewirkt. Allerdings sind sehr wohl sozial wirksame Folgen ablesbar. Die Autorinnen betonen nach Auswertung der Daten, dass die Folgen nicht sozial neutral sind und das Studium für finanziell weniger bemittelte Studierende erschwert wird. Die genaueren Folgen müssen an den Studienverläufen in der weiteren Zukunft abgelesen werden.

**Seite 175**

W.W.